

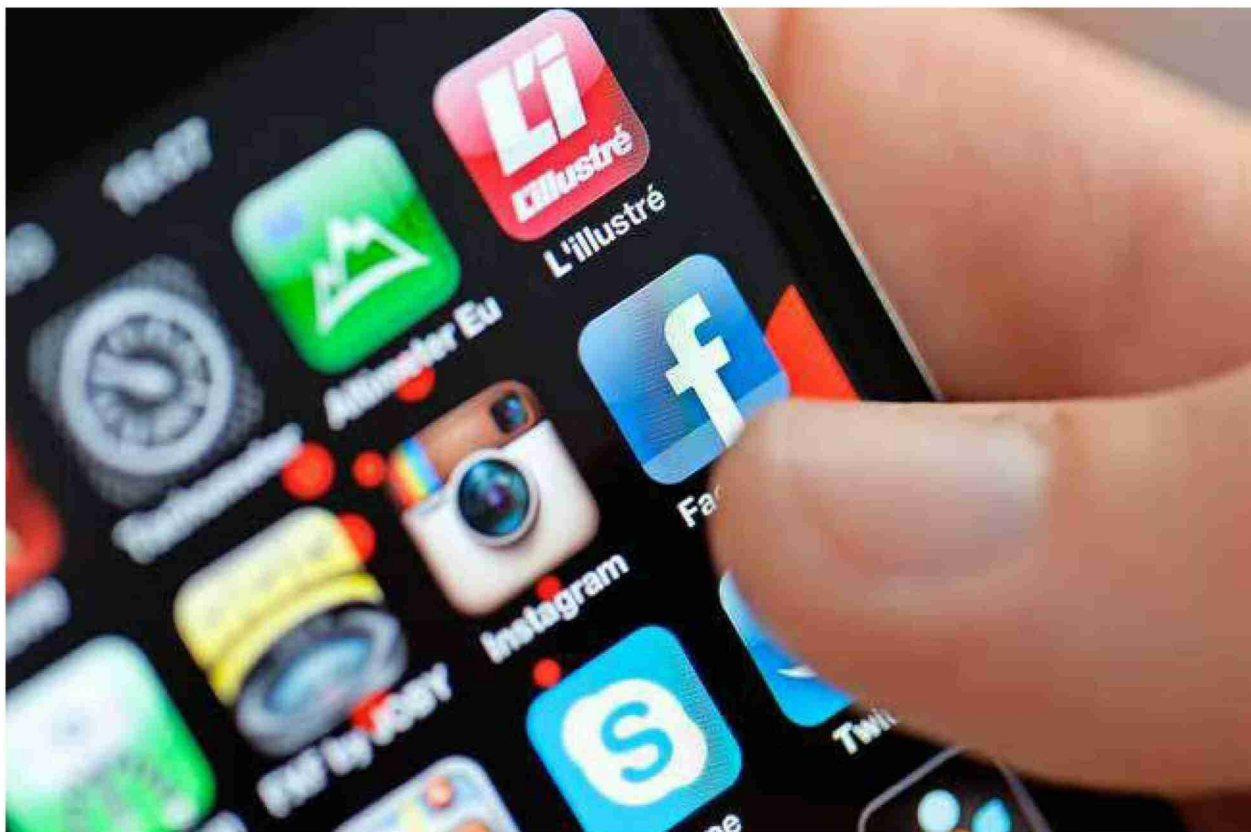


Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.214
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 13
Fläche: 89'538 mm²

Social-Media-Stars und Netzwerkmuffel



Auf dem Smartphone sind die Social Media immer dabei. Aus Facebook-Freunden und Twitter-Followern Wähler machen, das will aber nur eine Minderheit der neun Schaffhauser Regierungsratskandidierenden. Bild Key

Über 2700 Freunde zählt Regierungsrat Christian Amsler auf Facebook, fast 900 folgen ihm auf Twitter. Andere Regierungsräte und Kandidaten für das Amt sind online hingegen fast nicht präsent. Ein Überblick.

VON ZENO GEISSELER

Ohne Social Media, so scheint es, werden heute keine Wahlen mehr gewonnen. Wenn Hillary Clinton, die US-Präsidentenskandidatin der Demokraten,

auf Twitter schreibt, erreicht sie damit über sieben Millionen Follower direkt. Ihr republikanischer Herausforderer Donald Trump kommt sogar auf über neun Millionen Abonnenten seiner Kurznachrichten.

Bei den Regierungsratswahlen im Kanton Schaffhausen werden kleinere Brötchen gebacken, aber auch hier legen Politiker Wert auf eine Online-präsenz. Ganz zuvorderst mit dabei ist Regierungsrat Christian Amsler (FDP). Er zählt auf Facebook über 2700 Freunde, fast 900 Leute folgen ihm auf Twitter. Fast täglich postet er auf Facebook Beiträge und Bilder von seinen Auftritten, dazu gibt es ab und an eine

private Aufnahme. «Ich brauche Facebook als eine Art Tagebuch meiner politischen Arbeit mit Aussenwirkung, wobei auch der Mensch hinter dem Politiker mit Krawatte sichtbar sein soll», sagt er in einem Gespräch, das wir über Twitter geführt haben. Die Trennung von Beruflichem und Privatem sei kein Problem. «Ganz streng kann man das in meinem Beruf sowieso nie trennen. Ich bin mit allem, was ich tue und sage, stets auch öffentlich unterwegs.»

Sehr umfassend ist auch Amslers Website, wo jedes noch so kleine Grusswort auf Jahre zurück abgelegt ist. Amsler, der seine Website selbst verwaltet, erzählt, dass er seine Gruss-



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.214
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 13
Fläche: 89'538 mm²

adressen jeweils so terminiere, dass sie exakt zu dem Zeitpunkt, an dem er die Rede halte, aufgeschaltet würden.

Google findet Website nicht

Zurückhaltender ist da sein Parteikollege Martin Kessler. Er ist auf Facebook, aber nicht auf Twitter. Sucht man ihn auf Google, findet man zuerst einen deutschen Namensvetter, der Schauspieler ist. Kesslers eigene Website (martinkessler.sh) taucht in den Suchresultaten nicht auf. Man findet sie nur über einen Link auf der FDP-Website.

Auch SP-Kandidat Kurt Zubler verfügt lediglich über eine Website. Selfies vom Joggen oder Livetweets zum «Tatort» gibt es bei ihm nicht. «Ich bin kein Facebook-Mensch», sagt Zubler. «Und ich bin auch nicht auf Twitter. Wenn ich jetzt auf einmal auf Social Media aktiv würde, dann wäre das, wie wenn man nie an die Herbstsonntage ginge und dann vor den Wahlen plötzlich schon. Das wäre nicht authentisch.»

Zubler setzt mehr auf den persönlichen Kontakt, etwa an Podien oder an Standaktionen: «Unter dem Motto «Rede und Antwort» treffen wir uns, je nach Wetter, am 4. oder 5. August und sicher am 11. August am Salzstadel und an der Schifflände mit den Leuten», sagt er. Dazu gebe es Livemusik und Glace. Der zweite SP-Kandidat, Walter Vogel-sänger, nutzt Facebook hingegen schon. Öffentlich ist seine Site aber nicht, man muss eine Freundschaftsanfrage stellen. Auf Twitter fehlt er ganz. Dafür bietet er eine Website, die einen guten Überblick über seine Person bietet.

«Keine Zeit für Facebook»

Die Website ist für SVP-Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel gar das einzige Onlineinstrument. Ihr Auftritt ist aufwendig gestaltet und wird von ihr selbst à jour gehalten. Twitter und Facebook sind kein Thema für die Finanzdirektorin. «Dafür habe ich keine Zeit. Ich muss auch nicht über jede meiner Tätigkeiten informieren», sagt sie. Viel

wichtiger als Onlinekontakte seien für sie die täglichen persönlichen Begegnungen. «Wenn ich in der Stadt unterwegs bin oder beim Einkaufen, werde ich oft angesprochen.» Schaffhausen sei so klein, da kenne man sich.

Auch SVP-Ratskollege Ernst Landolt ist nicht auf Facebook, dafür ist seine Website die vielleicht persönlichste von allen Kandidierenden – sogar seine Natelnummer findet sich dort.

Sehr viel diskreter ist da Linda De Ventura, eine der beiden AL-Kandidatinnen. Auf Twitter ist sie nicht, aber immerhin auf Facebook. «Seit ich kandidiere, erhalte ich mehr Freundschaftsanfragen, die ich in der Regel akzeptiere», sagt sie. Viel wichtiger für die Kommunikation mit den Leuten sei für sie aber der Auftritt der AL. Ihre Mitkandidatin Susi Stühlinger ist auf Twitter wie auf Facebook, der Wahlkampf der AL läuft aber vor allem über den Facebook-Auftritt der Gruppierung, zudem gibt es eine eigene Website, auf der De Ventura und Stühlinger sowie Stadtrat Simon Stocker etwas näher vorgestellt werden. Ins Auge sticht dabei vor allem der Spendenaufruf, wobei Spenden sowohl über ein Postcheckkonto als auch über Paypal und über das Mobiltelefon entgegengenommen werden.

«Facebook ist suspekt»

Online fast unauffindbar ist schliesslich ÖBS-Kandidat Jürg Biedermann. Website? Gibt es nicht. Twitter und Facebook? Einige Erwähnungen über ihn, aber nichts von ihm selbst. Einzig auf der Website der ÖBS gibt es einige spärliche Informationen. Ihm sei wichtig, selbst zu entscheiden, was er rausgebe und was nicht, sagt er. Immerhin soll der Auftritt auf der ÖBS-Website noch ausgebaut werden. Daneben setze er auf die klassischen Kanäle wie Printmedien oder Podien oder einen Stand auf dem Fronwagplatz. «Ich spreche lieber Face to Face als über Facebook mit den Leuten», sagt Biedermann. «Facebook ist suspekt.»

Social Media Wichtigste Kanäle

Facebook Der wichtigste Onlinekanal ist nach wie vor Facebook. Fast 3,5 Millionen Schweizer User soll es geben. Bemerkenswert: Fast ein Fünftel der User sind Leute über 50.

Twitter Twitter zählt laut «Watson» etwa 750 000 Nutzer in der Schweiz. Der Kurznachrichtendienst erlaubt das Einbetten von Fotos und neuerdings auch von Videos, funktioniert aber nach wie vor vor allem über den Text. Die auf 140 Zeichen begrenzten Nachrichten sind vor allem bei Medien als Kurzzitate beliebt.

Weitere Sites Auch den Videokanal YouTube kann man zu den Social Media zählen. Er soll in der Schweiz etwa gleich viele User zählen wie Facebook, wobei die Zahl jener, die selbst Inhalte veröffentlichen, sehr viel kleiner sein dürfte. Sehr beliebt sind weiter auch die Foto-Sharing-Dienste Instagram und Flickr.



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.214
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 13
Fläche: 89'538 mm²

Social Media So machen es unsere Bundesparlamentarier

Facebook und Co. sind toll, aber sie sind auch für Politiker des 21. Jahrhunderts definitiv kein Muss. Zu diesem Schluss kommt man, wenn man die Social-Media-Auftritte der vier Schaffhauser Bundesparlamentarier unter die Lupe nimmt:

Ein wahrer Social-Media-Muffel ist SVP-Ständerat **Hannes Germann**. Er ist weder auf Facebook noch auf Twitter zu finden. Sein früherer Beruf, er war bis zu seiner Wahl SN-Redaktor, schimmert aber auf seiner Website noch durch: Dort werden tagesaktuell Presseberichte aufgeschaltet.

Facebookabstinent ist auch SVP-Nationalrat **Thomas Hurter**. Es gibt bloss eine automatisch über ihn generierte

Seite aufgrund seines Wikipedia-Eintrags. Auf Twitter ist Hurter nur sehr sporadisch aktiv. Zwischen seinem letzten und seinem zweitletzten Eintrag liegt über ein Jahr. Seine Website ist dafür up to date – keine Selbstverständlichkeit ein Jahr nach der Wiederwahl.

SP-National- und -Kantonsrätin **Martina Munz** hat schon lange Twitter für sich entdeckt. Sie meldet sich auf dem Kurznachrichtendienst manchmal auch live aus dem Parlament und diskutiert mit anderen Twitter-Usern. Auch auf Facebook scheint sie sehr präsent zu sein, auf den zweiten Blick wird allerdings deutlich, dass hier einfach ihre Tweets repetiert werden. Auch Munz hat eine Website, die bei-

nahe täglich neue Inhalte erhält. Der letzte Eintrag war bei unserem Besuch erst einen Tag alt.

Auf Facebook am aktivsten ist der parteilose Ständerat **Thomas Minder**. Er zählt dort beinahe 5000 Freunde. Minder zitiert gerne Artikel von grossen Medienhäusern und gibt seinen Kommentar dazu. Ab und zu macht er auch Werbung für Schaffhausen und bietet sogar Ausflugstipps an. Minder liegt dieses Medium offensichtlich, und er verbringt viel Zeit damit. Auf Twitter hingegen ist Minder nicht vertreten, und seine Website ist verstaubt – der aktuellste Medienbericht stammt aus dem Jahr 2012. Facebook ist offensichtlich viel wichtiger für ihn. (*zge*)